Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

„Arnsberg 2011 – die Potentiale für unsere Stadt gemeinsam nutzen“

- Ansprache auf dem Dreikönigs-Empfang 2011 der Stadt Arnsberg
am 09. Januar 2011 im Sauerlandtheater -

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste!

I. Willkommen im neuen Jahr: „Arnsberg 2011 – das Herz des Rhönradsports“

Ich freue mich, Sie alle im Namen unserer Stadt zu Beginn des neuen Jahres hier im Sauerlandtheater begrüßen zu dürfen. Ich wünsche Ihnen ein gesundes, ein erfolgreiches und ein glückliches neues Jahr 2011.

2011 wird unsere Stadt erstmals in ihrer Geschichte eine Weltmeisterschaft ausrichten.

Unter dem Motto „**Arnsberg 2011 – das Herz des Rhönradsports**“ findet Anfang Juni bei uns die Rhönrad-Weltmeisterschaft statt. Ein Sportereignis der Extraklasse. Denn das Rhönradturnen zählt zu den besonders spektakulären und ästhetischen Sportarten im Grenzbereich zwischen Sport und Akrobatik. Die weltbesten Rhönradsportler werden nach Arnsberg kommen – 86 Jahre nachdem der Schlosser Otto Feick dieses besondere Rad erfunden und es nach der Heimat seiner Frau – der Rhön – benannt hat. **Wir erwarten über 130 Weltmeisterschaftsteilnehmer aus den führenden 15 Nationen des Rhönradsports.**

Mit der Ausrichtung dieser Weltmeisterschaft in und um die Rundturnhalle zeigen wir: **Arnsberg hat ein Herz für den Rhönradsport.** Und deshalb steht der Rhönradsport auch heute Abend im Mittelpunkt.

Ich begrüße die Vertreter des TV Arnsberg 1861 e.V., der in diesem Jahr nicht nur 150 Jahre alt wird, sondern diese Weltmeisterschaft mit viel bürgerschaftlichem Engagement und mit Unterstützung der ganzen Stadt ausrichtet. Ich begrüße den Vorsitzenden des TV Arnsberg, Herrn Michael Becker und die aktiven Rhönrad-sportler Franziska und Peter Jakobi. Ich heiße Herrn Udo Jakobi, den Beauftragten für Rhönrad im Sauerländer Turngau und seine Frau Brigitte willkommen. Herzlichen Dank, dass Sie die Rhönrad-Weltmeisterschaft nach Arnsberg geholt haben und ausrichten.

Ein herzliches Willkommen gilt auch dem Vorsitzenden des Sauerländer Turngaus, Herrn Franz-Josef Hermann. Übrigens: Mit Arnsberg, Velmede-Bestwig und Brilon sind bei uns im Hochsauerland drei Zentren des Deutschen Rhönradsports zuhause.

Mit der Rhönrad-Weltmeisterschaft steht heute der Sport unserer Stadt im Mittelpunkt. Ich begrüße die Vertreterinnen und Vertreter unserer Sportvereine. Über **26.000 Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sind Mitglied in unseren Sportvereinen**. Die Sportvereine wirken integrierend, binden Menschen in jedem Alter gesellschaftlich ein und ermöglichen es, dass wir in Arnsberg über 50 Sportarten aktiv in Vereinen ausüben können. Die Sportvereine tragen damit zum gesellschaftlichen Wohlstand in unserer Stadt bei – auch dadurch, dass sie Hervorragendes in der Jugendarbeit leisten.

Gut ein Drittel der Mitglieder unserer Sportvereine sind Kinder und Jugendliche. Rund 8.900 Kinder und Jugendliche sind in Sportvereinen aktiv. Ziehen wir Doppelmitgliedschaften ab, sind weit **über 50 Prozent der Kinder und Jugendlichen** in unseren Sportvereinen aktiv. Ein im Vergleich herausragendes Ergebnis, mit dem Arnsberg deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt.

Zahlenmäßiger Spitzenreiter der sportlichen Jugendarbeit in Arnsberg sind Turn- und Fußballvereine, gefolgt von Schwimmen, Leichtathletik, Reiten, Tennis und Handball.

Die Jugendarbeit im Sport gewinnt neue Bedeutung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der gesellschaftlichen Veränderungen. Wir dürfen kein Kind zurücklassen. So leistet auch der Sport wichtige Integrationsarbeit. Ich denke zum Beispiel an die 1.000 Arnsberger Kinder und Jugendlichen, die Wurzeln in über 50 Nationen haben und die Aussiedlerkinder bei uns.

Person und Rolle der Übungsleiter kommen zentrale Bedeutung zu, auch bei der Gestaltung der Lebenswelt und der Entwicklung von jungen Menschen.

Wir brauchen den Sport unserer Stadt weiter auch für die Jugendarbeit, für die in unserer Stadt die Vereine, die Kirchengemeinden, die öffentlich orientierten Organisationen und Einrichtungen Wichtiges leisten.

Lassen Sie uns gemeinsam unsere Kinder stark machen. Denn es ist die Zukunft, die jeden Tag durch die Türen unserer Kindergärten und Schulen geht. 2010 sind

534 neugeborene Kinder in Arnsberg dazugekommen. **Seit 2008 geht die Zahl der Geburten leicht bergauf** und das trotz zahlenmäßig abnehmender Elterngenerationen (2008: 411, 2009: 531 und 2010: 534 Geburten).

Ich begrüße den Ehrenbürger unserer Stadt, Herrn Dieter Henrici und seine Frau.

Mein Willkommen gilt den Vertreterinnen und Vertretern unserer Vereine, Initiativen und Verbände. Beispielhaft für Ihr Engagement nenne ich die nachhaltigen Jubiläen, die wir in 2010 bürgerschaftlich organisiert haben: 650 Jahre „Freiheit Hüsten“, 650 Jahre „Marktrechte Neheim“, 825 Jahre Rumbeck, 1.150 Jahre Herdringen.

Ich begrüße die Vertreterinnen und Vertreter unserer ausländischen Kulturvereine, die ja inländisch sind, aber ihre Kultur und ihre kulturelle Herkunft in unsere Stadt erfolgreich einbringen. Stellvertretend nenne ich unsere italienische Gemeinschaft. Im Jahr 1961 – **vor genau 50 Jahren – kam der erste Gastarbeiter aus Italien nach Arnsberg.** Es war **Guiseppe Furnari aus Caltagirone.** Viele folgten. Auch Portugiesen, Araber, Türken – um die wichtigsten Gruppen zu nennen. Wir sind froh, dass sie da sind.

Ich begrüße für unseren Integrationsrat den Vorsitzenden, Herrn Tarik Ersöz. Der Integrationsrat hat zu Recht den Ausländerbeirat abgelöst. Denn wir sind alle Arnsberger.

Ich begrüße die Vertreter des Seniorenbeirates. „Seniorenfreundliche Stadt“, wie Arnsberg bewertet 2010 wurde, heißt: aktive Senioren und aktive Sorge für die Ältesten.

Ich begrüße die Vertreter der Stiftungen und nenne heute für alle die BürgerStiftung Arnsberg. Stiftungen sind Ergebnis bürgerschaftlichen Handelns, und sie unterstützen bürgerschaftliches Handeln.

Ich begrüße stellvertretend für die Freiwillige Feuerwehr unserer Stadt ihren Leiter, Herrn Bernd Löhr, der noch im Einsatz ist, sowie die Vertreter der Hilfs- und Rettungsorganisationen. Ihr Engagement ist unverzichtbar. Es ist bürgerschaftliches Engagement. Und jedes bürgerschaftliche Engagement macht uns auch gesellschaftlich reicher.

Unverzichtbar sind auch die Mitarbeiter des Winterdienstes unserer Stadt – die Mitarbeiter der privaten Dienste und die Mitarbeiter der städtischen Dienste. Für sie heißt es „Heiligarbeit“ statt Heiligabend, 4 Uhr früh auf Straßen und Plätzen an Weihnachten, Neujahr und wann auch immer. Dafür möchte ich Ihnen einmal im Namen aller herzlich Dank sagen und als symbolische Anerkennung einen Tag im „NASS“ überreichen. Unser Winterdienst steht dabei stellvertretend für alle in unserer Stadt, die Dienst leisten, wenn wir frei haben. Beruf hin, Beruf her. Eine ganze Stadt kann sich auf diese Menschen verlassen. Herzlichen Dank.

Ich begrüße den Präsidenten der Handwerkskammer Südwestfalen, der zugleich Präsident der nordrhein-westfälischen Handwerkskammern ist, Herrn Willi Hesse, und den südwestfälischen Hauptgeschäftsführer, Herrn Meinolf Niemand. Ihnen beiden danke ich dafür, dass Sie das Internat des Berufsbildungszentrums in den Dienst der Rhönrad-Weltmeisterschaft stellen. Dort entsteht im Juni dieses Jahres das WM-Dorf für die teilnehmenden Rhönradsporlerinnen und -sporler.

Ich begrüße die Vertreter der Wirtschaft und der Gewerkschaften. Mein besonderer Gruß gilt dem Vorsitzenden des Unternehmensverbandes Mittleres Westfalen, Herrn Egbert Neuhaus, und dem Geschäftsführer Herrn Dr. Volker Verch sowie dem Vorsitzenden des DGB unserer Region, Herrn Willi Brase und Herrn Ingo Leopold von der IG Metall.

Ich freue mich über die Anwesenheit der Trägerinnen und Träger des Ehrenrings der Stadt Arnsberg und begrüße stellvertretend für alle Herrn Kammersänger Günter Wewel und seine Frau Gisela.

Ich begrüße die stellvertretende Landrätin, Frau Ulla Beckmann und den stellvertretenden Landrat, Herrn Michael Schult und die Fraktionsvorsitzende des Bündnis 90/Die Grünen in der Landesversammlung Westfalen-Lippe, Frau Martina Müller. Ich heiße willkommen unseren Landtagsabgeordneten Klaus Kaiser, unseren Bundestagsabgeordneten, Prof. Dr. Patrick Sensburg und unsere Europaabgeordnete Frau Birgit Sippel.

Ich begrüße die Vertreter unserer Kirchen und Religionsgemeinschaften. Ich nenne für alle Herrn Superintendent Alfred Hammer.

Ich begrüße die Vertreter der öffentlichen Einrichtungen und Organisationen, der Justiz und Behörden – stellvertretend für alle die Regierungsvizepräsidentin, Frau Karola Geiß-Netthöfel. Ich freue mich, dass die **unselige Diskussion um Arnsberg als Regierungssitz ein Ende** und die **Bezirksregierung in Arnsberg eine Zukunft** hat. Und zwar im Interesse gerade auch des Landes und als moderne Unterstützungs- und Entwicklungsagentur für unsere Region.

Ich begrüße die Vertreter der Banken und Sparkasse aus Stadt und Region. Herzlichen Dank der Sparkasse Arnsberg-Sundern, die uns bei diesem Empfang immer gern unterstützt.

Ich heiße willkommen die Vertreter der Medien.

Ich begrüße die Kolleginnen und Kollegen des Rates mit unserer stellvertretenden Bürgermeisterin Frau Rosemarie Goldner. Ich begrüße die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung unserer Stadt mit unserem Ersten Beigeordneten, Herrn Johannes Rahmann, der wieder gesund an Bord ist.

Stadt und Krankenhausstiftungen haben 2010 die Grundlagen geschaffen, die drei Krankenhäuser zu einem leistungsstarken und attraktiven Klinikum Arnsberg zusammenzuführen. Eine zentrale Zukunftsaufgabe, die Freude macht. Mein Dank

gilt hier insbesondere Herrn Hubert Cloer, Wennemar Freiherr von Fürstenberg und Herrn Norbert Runde als Vertreter der Krankenhausstiftungen sowie dem Rat unserer Stadt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

gern würde ich jede und jeden von Ihnen Einzelnen begrüßen. Wenn ich darauf verzichte, dann nur um das angemessene Zeitmaß nicht zu überschreiten.

Ich danke an dieser Stelle denen, die diesen Empfang vorbereitet haben und gestalten, besonders den Musikern des Saxophon-Quartetts „Heiße Luft“ sowie den Vertretern und Sportlern des TV Arnsberg.

II.

Arnsberg 2011 – Zum Start: Eine Stadt voller Lebenskraft

1.

Wer hätte das gedacht - vor einem Jahr?

Bereits kurz nach der schlimmsten Finanz- und Wirtschaftskrise seit 80 Jahren ist unsere Stadt **zu Beginn des Jahres 2011 voller Lebenskraft**.

Voller Lebenskraft, die immer wieder im Kleinen und im Großen neu Begeisterung schafft und neue Wege hervorbringt, **um mehr zu schaffen**:

- an materiellen Gütern und kommerziellen Diensten – also **materiellen Wohlstand**,
- an **gesellschaftlichem Wohlstand** wie an sozialer Inklusion, und Zusammenhalt, an Bildung und Kultur, an Gesundheit und Naturerleben sowie
- an **ökologischem Wohlstand** durch geringeren Verbrauch von Natur- und Umweltkapazitäten und insbesondere durch mehr Klimafreundlichkeit und damit weniger Treibhausgasen und
- an **Grundlagen für zukünftigen Wohlstand**. Wohlstand hat auch eine zeitliche Dimension. (1)

2.

Arnsberg ist nach der üblen Krise **voller Lebenskraft**. **Wem verdanken wir das vor allem?**

a)

Wir verdanken dies in besonderer Weise der strukturellen Vielfalt unserer **Betriebe**, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer innovativen mittelständischen Wirtschaft und der guten Zusammenarbeit von Wirtschaft und Gewerkschaft. Wir verdanken dies aber auch den Möglichkeiten der Kurzarbeit und dem außerordentlich hohen politischen Einsatz des Staates, an dem auch unsere Stadt noch lange zu tragen hat – konkret an der dadurch verursachten enormen Verschuldung.

Die Mehrzahl unserer Unternehmen ist für 2011 recht optimistisch. Die Kurzarbeit ist gewaltig zurückgegangen. **Die wirtschaftliche Leistung unserer Betriebe 2010 ist schlichtweg sensationell.** Sie ermutigt uns für 2011 trotz aller Schäden, die die Finanz- und Wirtschaftskrise bei uns angerichtet hat, und trotz des Umstandes, dass die weltweite wirtschaftliche Stabilität noch immer bedroht ist.

b)

Eine Stadt voller Lebenskraft. Wir verdanken dies in besonderer Weise unseren starken **Bildungseinrichtungen. Nie musste das Bildungswesen mehr leisten als heute.** So sollen unsere **Schulen** nicht mehr nur Wissen vermitteln, sondern auch das individuelle Potential fördern und Raum bieten für innovative pädagogische und organisatorische Konzepte. Arnsbergs Schulen sind hier auch 2010 wieder ein gutes Stück vorangekommen. Sie liegen hier zusammen qualitativ weit über dem Landesdurchschnitt.

Noch nie studierten an der **Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie** in Arnsberg in Kooperation mit der Südwestfälischen Fachhochschule so viele Studenten wie 2010: 330 Studenten und damit 48 Prozent mehr als 2009 im Dualen Studiengang und im Aufbaustudiengang zum Bachelor of Arts.

Das **Berufsbildungszentrum** der Handwerkskammer meldet Rekorde: Die überbetriebliche Ausbildung konnte 2010 mit einem Plus von vier Prozent abschließen, die Meistervorbereitung einen deutlichen Zuwachs von 25 Prozent verzeichnen.

Die Arnsberger „Arbeitsgemeinschaft Intensivmedizin“ hat unsere Stadt zum wichtigsten **Ausbildungsstandort für Mediziner** nach dem Studium gemacht. 10.000 Ärzte haben in den letzten Jahren an den Einführungskursen „Intensivmedizin“ teilgenommen. Ab 2011 führt die „Arbeitsgemeinschaft Intensivmedizin“ zusätzlich jährlich für rund 1.000 Medizinerinnen und Mediziner die „Schockraum-Ausbildung“ der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie im Kaiserhaus durch.

c)

Eine Stadt voller Lebenskraft. Wir verdanken dies in besonderer Weise den aktiven Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen, Initiativen und neuen Formen des **bürgerschaftlichen Engagements.**

Wir verdanken dies dem im letzten Jahr gewachsenen freiwilligen sozialen Engagement und dem größer gewordenen Zusammenhalt in Nachbarschaft, unter Freunden und in der Verwandtschaft.

Im Dezember 2010 ist **unsere Stadt mit dem „Deutschen Engagementpreis“ ausgezeichnet** worden. Dieser bedeutende Preis wird vom „Bündnis für Engagement“, einem Zusammenschluss großer gemeinnütziger Dachverbände von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege über das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement und den Bundesverband Deutscher Stiftungen bis hin zum Deutschen Kulturrat und Deutschen Bundesjugendring verliehen. Es ist, sehr geehrte Damen und Herren, Ihr Preis und der Preis der Vielen, die heute Abend nicht dabei sein können.

Engagement, insbesondere bürgerschaftliches Engagement, ist bei uns in der Stadt zuhause. Wir unterstützen dies tatkräftig, verbinden bürgerschaftliches Engagement untereinander und mit moderner Verwaltungsarbeit. Bürgerschaftliches Engagement formt unsere Stadt positiv und trägt sie von innen her.

Bürgerschaftliches Engagement bietet positive Werte, schafft gesellschaftlichen Reichtum und ökologischen Wohlstand, wenn wir alle wollen.

3.

Unsere Stadt hat sich in der Krise auf ihre **eigenen Stärken** besonnen – eben auf das eigene Engagement. Dafür danke ich allen, die dazu beigetragen haben. Die, wo auch immer, etwas zu ihrer Sache gemacht und diese Sache selbst in die Hand genommen haben: in Bürgerschaft, Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen.

Passivität oder, um ein Wort von Papst Benedikt XVI. aufzugreifen, die “Banalität des Sich-einfach-treiben-Lassens” ist eben nicht die bessere Art zu leben. Sie schafft weder materiellen, noch gesellschaftlichen, noch ökologischen Wohlstand.

Das ist der Arnsberger Weg und damit knüpfe ich an den Dreikönigs-Empfang des vergangenen Jahres an: **Arnsberg aktiviert und nutzt materielle und immaterielle Wachstumspotentiale**. Auch wenn immaterieller Wohlstand sich nicht so einfach messen lässt wie die rein wirtschaftliche Leistung durch das Bruttoinlandsprodukt. So wurde etwa die Zeit, die in Deutschland für ehrenamtliche Tätigkeiten und Haushaltsarbeit – sprich: Arbeit der Familien und kleinen Lebenskreisen – aufgewendet wird, zuletzt 2001 bewertet – übrigens mit gut 30 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. (2)

Ohne die ehrenamtliche, freiwillige Arbeit würden auf den Staat enorme Lasten zukommen. Und das darf man auch mehr als einmal sagen: Die Familien sind lebendig und ohne Alternative. Und unsere Gesellschaft und Staat sind auf sie angewiesen.

III.

Arnsberg 2011 – Die Stadt der drei großen „B's“

Mit viel Lebenskraft können wir nun im Jahr 2011 unsere Stadt und damit ihren und unseren wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Wohlstand weiterentwickeln.

Eine Aufgabe, die **besondere Anstrengungen** erfordert. **Denn: Demografischer Wandel** – wir werden weniger, älter und bunter oder verschiedener – **und gefährlicher Klimawandel** – das Klima ist die Hülle, in der wir alle leben und arbeiten – **sind zu gestalten**. Demografischer und klimatischer Wandel **fragen nicht nach Jahreswechsel, Krise, politischer Präferenz und leeren Kassen**. Und wen Klimaschutz zu abstrakt und damit zu weit weg ist, der kann dafür auch sagen: „Energiesicherheit, Unabhängigkeit von Erdöl- und Gaskartellen, neue Jobs durch „grüne Wirtschaftszweige“, Reduzierung der Umweltschäden und Gesundheitsschutz“, so Claus Leggewie (3) oder: Ökologischer und gesellschaftlicher Wohlstand.

Der Weg liegt nicht in der Banalität des Klagens über Defizite oder des „Sich-einfach-treiben-Lassens“. Der Weg liegt im Aufspüren und gemeinsamen Nutzen von Potentialen.

Dabei wird es unsere Aufgabe als Stadt sein, dies tatkräftig zu unterstützen, vor allem, um es schlagwortartig zu sagen, **die drei großen „B's“ Arnsbergs** zu unterstützen: **Betriebe, Bildung und bürgerschaftliches Engagement**. Sie sind wichtige **Akteure für die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt** unter den Bedingungen der demografischen und klimatischen Veränderungen.

Vor einem Monat hat Josef Ackermann, Chef der Deutschen Bank, in Chicago (08.12.2010) und im Handelsblatt (09.12.2010) auf dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise die Frage gestellt:

„Wie müssen wir die Weltwirtschaft der Zukunft gestalten?“ Er hat dazu ausgeführt: „Eines ist klar: Diese Wirtschaft muss sauberer und energieeffizienter sein, wenn wir das globale Wachstum vorantreiben und zugleich unser Klima intakt halten wollen. Wir stehen hier vor einer neuen industriellen Revolution – und zwar auch einer Revolution unserer Lebensweise. Diese Revolution muss auch die Art und Weise verändern, wie wir in unseren Städten leben“. Ackermann weiter:

„... In einer Zeit leerer Kassen ist es eine große Herausforderung, das zu finanzieren. Es geht also um „grünes Wachstum“. Und das betrifft nicht allein den Klimaschutz, sondern auch die Energiesicherheit – und damit die nationale Sicherheit. „Grünes Wachstum“ ist außerdem ökonomisch der richtige Weg. Energieeffizienz ist sinnvoll und hat in den entwickelten Wirtschaften ... Tausende von Jobs geschaffen. Deswegen müssen wir eine Infrastruktur schaffen, die Energie mit wenig CO₂-Belastung liefert. Das Geschäft mit dieser Energie wird sich in den kommenden

zehn Jahren verdreifachen und könnte sogar ein Volumen von rund zwei Billionen Dollar erreichen“.

Und Ackermann weiter: „Als ich letzten Monat in China war, bekam ich dort die klare Botschaft mit auf den Weg, dass China weltweit die Nummer eins in der Energietechnik werden will. Das Land möchte dort in den nächsten zehn Jahren 750 Milliarden Dollar investieren. In China ist „grünes Wachstum“ das entscheidende Merkmal der künftigen Wirtschaft“.

Ackermann stellt fest, „dass die Investitionen in die „grüne Wirtschaft“ nicht allein aus den Bankbilanzen finanziert werden können“. Und weiter: „Wir müssen neue Wege entwickeln, „**grünes Wachstum**“ zu finanzieren. Wir können Allianzen zwischen Bänkern, Versicherungen und Fonds schmieden, um Investoren und Innovationen zusammenzubringen. Wir sollten Partnerschaften von privatem und öffentlichem Kapital unterstützen. Lasst uns beginnen mit einer gemeinsamen Vision – daraus könnte eine zweite industrielle Revolution entstehen.“ (4)

Wir können die Herausforderungen annehmen. Arnsberg entwickelt sich mit und um TRILUX als ein Zentrum für energieeffizientes Licht und Lichtmanagement. Unsere Dachdeckermeister gestalten Schutzdächer zu energetischen Nutzdächern. RWE verzeichnet immer mehr private Anlagen erneuerbarer Energien in Arnsberg, die Strom produzieren und in ihr Netz einspeisen. Die Zahl der Photovoltaikanlagen ist im letzten Jahr in Arnsberg um 48 Prozent gestiegen, ihre Leistung um zwei Drittel. Neue Wasserkraftanlagen sind dazugekommen. Die Firma Gebro Herbig plant ihre neue Betriebsstätte als „Plus-Energie-Gebäude“ zu errichten, das mehr Energie erzeugt als verbraucht. Ein Gebäude, das Betriebsstätte und Kraftwerk zugleich ist – wie ein Fotoapparat, mit dem man telefonieren kann. CO₂-arme Autos können überall bei uns ohne Gebühr parken. Und doch ist dies alles erst ein Anfang.

Wir können die neuen Aufgaben des neuen Jahres gemeinsam positiv gestalten: Als Industrie- und Wirtschaftsstandort, als Bildungsstadt, als eine der „Hauptstädte des bürgerschaftlichen Engagements“, wie die „Welt“ (5) über unsere Stadt im letzten Sommer geschrieben hat. Es geht um die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt. **Damit Kinder und Enkel Gewinn von dem haben, was wir heute tun.**

Ich freue mich deshalb, dass die Europäische Kommission unsere Stadt ausgewählt hat, an einem beispiellosen **Referenzprojekt zur Entwicklung nachhaltiger Städte** (Reference Framework for Sustainable Cities, RFSC) teilzunehmen. 60 Städte aus 23 EU-Staaten sind ausgesucht worden – aus Deutschland neben Arnsberg die Städte Düsseldorf, Ludwigsburg, München und Trier.

Wir werden auch diese Chance nutzen.

Das neue Jahr verlangt Anstrengung von uns: In Wirtschaft, öffentlichen Einrichtungen und Bürgergesellschaft. Aber Bequemlichkeit war noch nie die bessere Art zu leben.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen und unserer Stadt ein gutes und erfolgreiches Jahr 2011 und eine erfolgreiche Rhönrad-Weltmeisterschaft, die erste Weltmeisterschaft, die bei uns in Arnsberg stattfindet.

Herzlichen Dank.

Anmerkungen

- (1) Denkwerk Zukunft – Stiftung kultureller Erneuerung (Hrsg.), Das Wohlstandsquartett. Zur Messung des Wohlstands in Deutschland und anderen früh industrialisierten Ländern, 2010.
- (2) Schäfer, Dieter, Unbezahlte Arbeit und Bruttoinlandsprodukt 1992 und 2001. Neuberechnung des Haushalts-Satellitensystems. In: Wirtschaft und Statistik 9/2004, S. 960-978 (968).
- (3) Leggewie, Claus/Messner, Dirk, Klimapolitik von unten, Die Zeit, 02.12.2010.
- (4) Ackermann, Josef, Lasst uns beginnen! In: Handelsblatt, 09.12.2010.
- (5) Kamann, Matthias, Bürger helfen Bürgern. Wie Arnsberg die Hilfsbereitschaft seiner Bewohner nutzt und eine Hauptstadt des Engagements wurde. In: Die Welt, 24.07.2010, S. 3.